

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Lieder in fränkisch-henneberger mundart : Mundart des dorfes Ritschenhausen.

Autor: Sterzing, G. F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieder in fränkisch-henneberger mundart.

Mundart des dorfs Ritschenhausen.

1. Der hâmbergsborsch.

Den muëntig woll ich wanner	Den Ådem jûg en engel	
On koëm nert ouß den haus;	Zum paredîs doch nauß	10.
Den deinsté woll ich wanner	On mich läßt âch en engel	
On wider wuér nis drauß.	Zum paredîs nert rauß:	
Der dunnerstig és komme,	5. Dér engel és ma Hanne,	
Jâ, schu der dunnerstig:	Ma paredîs di štåt,	
Bann wâr ich nar noch wannern?	Dä štät e bâm vol äpfel,	15.
Dol gät meß halterig.	Dä wört me goér nert sät.	

Bann wâr ich nar noch wannern?

Mi hon schu dunnerstig!
 Di wâch' és ball vergange,
 Dol gät meß halterig.

Sobie ich schnüér man bönnel,
 Dä wört m' öm'ß harz so wéä,
 On gröuf ich nåch den štecke,
 Dä mücht ich vongst vergéä!

20.

2. Di schwarze âge.

Frînet ging ich durch deß duërf,	Frînet wor ich noch gesont,	
Kriegt ich of ma brust en wuërf.	Gor ze krânc doch bìn ich zont,	
On dar wuërf wor goér nert klæ,	Dann di âge trâfe tief	10.
Wurf meß harz im leip ezwæ.	On dér wuërf ging doch so schief.	
Doch — mi ging kä borsch ze noë	5. Seit dâß mædle vûér mich hî	
Mit en schwerre wackerstæ,	Äberig deß dörfle lief,	
Schwarze âge hon'ß getoë!	Wæß ich nimme, bar ich bî!	

Bie e bêmle donkelgrû

15.

Sâchert oft e štænig hû,
 So hîsâcher muß ich ball,
 Bann ich 'ß mædle nert derhall.
 Frîne wor ich frîsch o rût,
 Zond' és alleß mit me all,
 Dann di âge sénn mä tût!

20.

3. **Ø en eifersüchtig bôrschle.**

Jöngle, morn és kërmes,	Wiste mich dann schlénker	5.
Wiste mit me tânz?	Öm ons lénne röm?	
Jöngle, morn és kërmes,	Wiste nimme wénker,	
Sénn dä schûh ach gânz?	Bann ich séä mich öm?	

4. **Überal és se debei.**

Nachzenåbet ließ ich souf	Nachzenåbet ging ich fort,	
Kû on usse bâ ons brönn,	Dâßelt zû ons lénne hî,	
Réngström stunn e ganzer houf	Borsch o mædlich sâße dort	15.
Jonger mædlich déck o dönn.	On ich kriegt en lust'ge sî.	
Bie ich hîguckt, staunt ich frei,	5. Bie ich hîguckt, staunt ich frei,	
Dann di Wet wor âch debei.	Dann di Wet wor âch debei.	

Nachzenåbet woll ich hôl	Nachzenåbet, bie ich schließ,	
In ons mûl deß wäßemâl,	Træmt ich on ich huërt im træm,	20.
,Stunn der ern mit mædlich vôl,	Dâß e ként mich våtter rief	
Söll se doë dann, dâcht ich, fâl?	10. Leis es bie im fælt e hæm.	
Bie ich hîguckt, staunt ich frei,	Bie ich hîguckt, staunt ich frei,	
Dann di Wet wor âch debei.	Dann di Wet wor âch debei.	

Mi begêñ' ons allerît,	25.	
Söll me nert o wonner glæ?		
Tû ich doch kän trît o schrît,		
Mi begêñ' ons allewæ.		
Bû ich hîguck, staun ich frei,		
Dann di Wet és stêts debei.	30.	

5. **Dernâchet wil ich nîert.**

Hä mûcht mich nîert, bie ich en woll,	Hä mûcht me'ß zûgebréng nert wôl,	
Dä wor ich ün ze schlacht;	Ich doucht en sô e dénc,	10.
Doch bie en nu kä anner woll,	Doch bie e louter körp most hôl,	
Dernâchet wor ich racht.	Dernâchet soll ich trénc.	

Hä mûcht mit mî getânz kän ræ	5. En arme gäst bedient nert sêär	
On grû wor doch mä krânz,	Ze allerletzt der wîert;	
Doch bie kä anner wor bâ wæ,	On bann ich wâr bedient nert êär,	15.
Dernâchet soll ich tânz.	Dernâchet wil ich nîert.	

8. *Deß ügefuert mædle.*

Mä jöngle sehrie o bläckt,
Eß ließ sich gor nert schwæg,
Eß bæmert, strampft o sehnäckt
On woll nåch goér nis fræg.
Ich mücht en mélich breng,
Ich mücht e liedle séng,
Eß schwieg nert of di léng,
Eß ließ sich gor nert schwæg.

Dä fil me wider ei,
Bie schlimm sä våtter woér,
Bie heftig en bie frei
Ha rêß män krânz von hoér.
Nu bîn ich æmål dröm!
E ként bläckt öm mich röm
Geråt so ügestöm,
Es bie sä våtter woér.

Hâ ging dernächet fort
On ließ mich sétz in schann,
Verlaße sâß ieh dort
On hâ wor ouß den lann. 20.
5. Ich hung o ün so racht
Mit leip o séäl verpflacht:
Beröm wor hâ so schlacht
On ließ mich sétz in schann?

Doch bîn ich nár noeh frâ, 25.
10. Dâß mî dâß jöngle bliep,
Dâß és der ænzig lû
Vör al mä treu o liep.
Eß sitt bie hâ geråt,
Ich séä mich går nert sât, 30.
15. Dröm lôb ich gottes gnåt,
Dâß mî dâß jöngle bliep!

Sprachliche anmerkungen.

Ritschenhausen, ein kleines dorf im Jüchsegrunde, kann eine halbe viertelstunde vor der einmündung desselben in den Werragrund und anderthalb stunden oberhalb der stadt Meiningen neben der straße nach Römhild gelegen. seitwärts nach dem grabfelde, eine halbe stunde entfernt, liegt an der einmündung des Bibragrundes in den Jüchsegrund Wölfershausen und, von diesem ebenfalls eine halbe stunde entfernt, in dem ersten grunde Bibra. von Ritschenhausen an, im Jüchsegrunde aufwärts an der kunststraße nach Römhild gelegen, folgen in einer halben stunde Neubrunn, von da in drei viertelstunden Jüchsen, ein sehr großes dorf, und endlich von hier in einer starken stunde Exdorf. die mundart von Ritschenhausen schwankt in ihren formen zwischen Neubrunn und Wölfershausen, mit welchen beiden es ein dreieck bildet, so daß jedes der drei dörfer eine halbe stunde von dem andern entfernt ist. der kürze halber werden im nachfolgenden die vorbenannten dörfer nur mit dem anfangsbuchstaben bezeichnet werden.

1. Der handwerksbursche, *hämberk*, n. (übergang des *w* in *b*, s. zeitschr. II, 495; ausstoßung des *d* und nothwendiger übergang der liquida *n* in *m* vor labialen, wie alle indogermanischen sprachen nothwendig erfordern); davon dann: *hämbergsborsch*, m. (mit ausstoßung des *k*), *hämbergsmô*, m., handwerksmann, *hämbergsleut*, pl., *hämbergskeit*, m., handwerkseid, u. s. w.; daneben fangen an einzudringen aus dem hchd. *hantwerksborsch*, *hantwerksmô*, *hantwérksleut*, *hantwérkszeuk* u. s. w.

1) *den muëntig*, den montag, d. i. am montag. *muëntig*, *muënte* (*tig* und *te* ein abgeschwächtes *tac*, *tôc*, *tag*; erstere form in allen casibus mit ausnahme

des gen., **welchen** die mundart umschreibt, und letztere nur im dat. und acc. gebräuchlich) in R. W. B. J. E., *muënta* B., *muëntè* J., *moëntig*, *moënte* N. R., dies Lunae, ahd. *mânintac*, mnl. *manendach*, *maendach*, nnl. *mândag*, altfries. *monadei*, neufries. *moändey*, nordfries. *monnendei*, ags. *monandäg*, engl. *monday*, altn. *mânadagr*, schwed. *måndag*, dän. *mandag*. in *muën*, *moën* hat sich die alte mundartliche form für das abd. *mâno* und mhd. *mâne* erhalten, und noch bei den dichtern des 17. jahrh. findet man *mon*, *moon* für *mond* (z. b. „*So schein, so schein, du lieber mon*“ Andr. Gryphius im Peter Squenz; oder: „*Der abgewandte moon zog seine hörner ein*“ P. Fleming in Gebauer's dichtersaal, 3, 226) neben *monde*, im spätern mhd. *mânde*, *mânde*, schw. *m.* (aus *mâne* und *mânt*), *monat* für *monat* in unserer mundart *mônet* und J. *mânæt*, *m.* die abgeschwächte form *tig*, *dig* für *tag* (s. oben, s. 216, 4 und II, 321) findet sich auch schweiz. („*zuentig* = montag, Stald. II, 479, soll wol sein: *zue mentig*, *ze mânage*?“ J. Grimm's d. myth. 113*) und unser *ta*, *tè*, *te* in dem bair. *erte*, *ierte*, österreich. *iärtä*, *irita* und dem vicentinischdeutsch. *eörtä*, *ortä*, d. i. *Eritac*, *Ertac*, dies. Martis. — *woll*, s. zeitschr. II, 401, 7. — *wanner*, das. 405, 5, 1.

- 2) *kommen* conjugiert man in unserer mundart also: präs. ind. sg. *komm* (*kumm*), *kümst*, *kümt* *) E. B. W. J., *komm*, *kömst*, *kömt* R. N. J., *kumm*, *kémst*, *kémt*, die juden in Bibra, Berkach und Bauerbach; plur. *kumma*, *kumt*, *kumma* B., *kumme*, *kumt*, *kumme* E. W., *komme*, *komt*, *komme* R. N. J., und auch *commè* in J. — prät. ind. *küam*, *küom* B., *küem* J. W., *köem* E., *häm* und *köem* N. R.; conj. *küam*, *küom* B., *küem* J. W., *kiem* J., *kéam*, *kœem* N. R., *kœem* E. — part. perf. *gecumma*, *gekomma* B., *gecumme* W. E. J., *gekomme* R. N. J., *gekommè* J. — Inf. *kumma* B., *kumme* W., *kommo* R. N. J. E., *commè* J. — *nert*, nicht; zeitschr. II, 405, 6, 1. — *ouß den*, auch *mit inclination oußen*, aus dem; vergl. zeitschr. II, 402, 20. 406, 7.
- 3) *deinstig*, *deinstè* (aus hchd. *dienstag*, *werin* man *ie* als mhd. *i* faßte und in *ei* umlauten ließ) R., *dinstig*, *dinstè* (ebenfalls aus *dienstag* und *ie* in *i* geschwächt: vgl. andere beispiele zeitschr. II, 403, 30 oder *lipster* für *liebster* und *liplich* für *lieblich*) E. N. J., die *bessere* form ist *deistig*, *deiste* (aus mhd. *Tiesdag*, *Diesdag* für mhd. *Ziestac*, indem man *ie* als *i* faßte und regelrecht in *ei* umlautete) N. J. W. R., *deistè* J. und *deistig*, *deista* B.; im mittleren Deutschland *diesstag*, *tiestag*, an der Röhne *diesistik*, und alemann. *ziestag*, *ziestig*, *zistig*, *zinstag*, *zienstig*, *zeinstig*, *zinstig* nach J. Grimm's d. mythol. 113 und zwar mit ganz gleichem vocal- und diphthongwechsel wie in unserer mundart. ahd. *Ziuwes tac*, mhd. *Ziewestac*, *Ziestac*, *Zistac*, alts. *Tiwesdag*, mnl. *Tiesdag*, mnl. *Disendach*, nnl. *dingsdag*, *dinsdag*, altfries. *Tysdei*, neufries. *Tyesdey*, nordfries. *Tirsdei*, ags. *Tivesdäg*, engl. *Tuesday*, altn. *Tyrsdagr*, *Tysdagr*, schwed. *Tisdag*, dän. *Tirsdag*, dies. Martis. vergl. noch bairisch *erte*,

*) präs. ind. *kümet* schon mhd. in Wolfram's Parz. 616, 8 und conj. *küme* ebd. 466, 27 für *kumet*, *komet*, *kume*.

- ierte, österr. iärtä u. s. w. oben, unter 1. — der folgende wochentag mettwach, mettwache* (letztere form nur dat. u. acc.) R. W. N., mettwoch, mettwoche E. J. und noch mettwochē J., mettwoch, mettwocha B., dies Mercurii.
- 4) *werden* wird conjugiert: präs. ind. sg. wär, wörst, wört E. J. B. W. R., wær, wörst, wört N. R., enclit. wér, wérst, wért, für letztere und war, wérst, wért für erstere; plur. warn, wart, warn J. B. W. R., worn, wort, worn E. und wérn, wért, wérn N. R. — prät. ind. sg. wúar (wúor), wúarst, wúar B., wúér, wúérst, wúér die übrigen und enclit. wur, wurst, wur bei allen, plur. wúrn, wúrt, wúrn alle; conj. sg. wúar (wúor), wúarst, wúar B., aber wúér, wúérst wúér die übrigen und enclit. wúr, wúrst, wúr alle, plur. wúrn, wúrt, wúrn ebenfalls alle. — part. geworn, worn. — inf. warn, wár J. B. W. R., worn, wár E., wérn, wær N. R. vergl. zeitschr. II, 77, 5, 28. 79, 12. 191, 15. — nis, nichts; das. s. 399, 3.
- 5) *dunnerstig, dunnerste* R. W. N. J. E., *dunnerstè* J., *dunnerstig, dunnersta* B., ahd. Donarestac, alts. Thunaresdag, mnl. Donresdach, nnl. Donderdag, altfries. Thunresdei, Tornsdei, neufr. Tongersdey, nordfr. Türsdei, ags. Thunoresdág, engl. Thursday, altn. Thôrsdagr, schwed. Thorsdag, dän. Torsdag, dies Jovis. — Die übrigen wochentage lauten in unserer mundart: *fräitig, fräite* R. W. N. J. E., *fräitè* J., *fräitig, fräita* B. und *fretig, fréte* (vergl. zeitschr. II, 407 nr. 2. 6 *réch* = *räich*) in Obermaßfeld, eine halbe stunde von Ritschenhausen entfernt und im Werrathal gelegen, sowie in der stadt Meiningen: dies Veneris. — *sunnóbet* B. J., *sonnabet* J. N. R. W., *sunnoëbet*, *sonnoëbet*, dies Saturni. — *sunntig, sunnta* B., *sunntig, sonntig, sunnte* W. E., *sonntig, sonnte* B. N. J. und *sonntè* J., dies Solis. vgl. J. Grimm's d. mythol. (2. aufl.) 112 ff.
- 7) *nar, när, ner*, nur, schwankt in R. vgl. zeitschr. II, 401, 9.
- 8) *dol, tol*, adj. und adv., wunderlich, närrisch, sonderbar. — *me'ß*, mir es. — *halterig*, nur R. eigen; in den übrigen dörfern: *halt*, adv., halt, österr. *holter*. eigenthümlich ist die endung *ig*, die sich auch in dem adv. *önig*, 'fort, weg' findet; vergl. *hinzig*, *ällzig*, *olzig*, *olznig*, *ostig*, *ostnig*, *anig*, *ümmig* jahrg. II, 140 sg. und altn. *hizig*, dort, sowie *aberig* unten 2, 13. über *halt* s. jahrg. I, 292, 36 und *hild, hille* I, 274, 9. II, 43, 5.
- 9) *Ädem*, Adam. — der artikel ist sonst *e*, *ä* (und *a* in B.), setzt aber vor vocalen das abgeworfene *n* wieder an, *en*, *än*, *an*, oder *è*, *èn* in J. vgl. zeitschr. II, 75, 7. — *jæe* R. W. N. und *jœë* J. E. oder *jœa* B., jagen, hat starkes prät. *jüg* (*juëg* J. E.), conj. *jug* (*juëg*) und schwaches part. *gejæt*, *gejæt*.
- 10) *paredis* J. B. W. R., *peredis* E. und *päredis*, *peredis* N. R., paradies.
- 14) *stat, stadt.* — *bám*, pl. *bém*, m., baum — *goér, goar* (betont) und *gor, gar* (enclit.), gar. vgl. zeitschr. II, 400, 20. *sát* u. in B. J. E. *sôt*, satt.
- 19) *wache* R. W. N. J., *woche* J. E., *wocha* B.; s. zeitschr. II, 420, 31. — *ball*, das. s. 47.
- 21) *sobie*, sowie, sobald (ich schnüre meinen bündel, d. i. ranzen, tornister). — *ma, mä*, mein, *da, dä*, dein, *sa, sä*, sein, braucht R.; dagegen nur die erstere form W. B. E. und nur die letztere N., aber *mè, dè, sè* J.; *ka, kë, kë* E. B., *ka, kâ* W., *kä, kæ* N., *ka, kä, kâ, kæ* R.; *kè, këè* J., kein.

- 22) da wird mir um das herz so weh. 23) *gröuf*, zeitschr. II, 402, 19. — *steck*, pl. *stecke*, schw. m., stock, stecken.
- 24) präs. ind. *mug* E. J. B. W. R., *mæg* N. R.; prät. ind. *mächt* (s. unten, nro. 5, 1. 5. 9. 6, 5 f.) die ersteren, *möcht* die letzteren, und so auch beim conj. *mächt* für jene und *mæcht* für diese; part. *gemächt* E. J. B. W. R., *gemöcht* N. R.; inf. *muga* B., *muge* E. J. W., *mugè* J. und für alle *mug*, *gemug*; *muge*, *mug*, *gemug* R. und *mæge*, *mæg*, *gemæg* N. R. als verb. auxil. mögen, dann auch: wünschen, begehrn, verlangen c. acc.; vgl. zeitschr. II, 78, 5: auch *lust* haben, das. 73, 4 v. 5. — *vongst*, *vungst*, *vangst* R., *vungst* W. zeitschr. II, 400, 14.
2. Die schwarzen augen. 1) *frinet*, *frine* R., *fri*, *frine* W. N. J. E. J. B., *frinè*. J., adv., vorhin; zeitschr. II, 404, 11. — *duërf* R. W. N. J., *düarf*, *duorf*, *duërf* B. und *durf* E., dorf.
- 2) bekam ich auf meine brust einen wurf. man sagt engl. *eyeshot*, augenschuß, dän. *øye kast*, n., augenwurf, für blick, *øyen kaste*, die augen werfen, für blicken.
- 3) *där* und enclit. *dar*, *die*, *dōß* und enclit. *doß* E. J. B.; *där* (*dar*), *die*, *dāß* (*daß*) W. J. R.; *dær*, *dér* (*dér*), *die*, *dāß* (*daß*) N. R. demonstr. dieser und *der*, *di*, *deß* artikel. vgl. zeitschr. II, 400, 13.
- 4) präs. ind. sg. *warf*, *wörfst*, *wörft*, pl. *warfe* (*warfa* B., *warfè* J.), *warft*, *warfe* (*warfa*, *warfè*) E. J. B. W. R., sg. *wörf*, *wörfst*, *wörft*, pl. *wérfe*, *wérft*, *wérfe* N. R.; prät. ind. *wurf*, pl. *wurfe* (*wurfa*, *wurfè*) und conj. *würf*, pl. *würfe* (*würfa*, *würfè*); part. *geworfe* (*geworfa*, *geworfè*); inf. *warfe* (*warfa* B., *warfè* J.), *warf*, *gewarf* E. J. B. W. R., *wérfe*, *wérft*, *gewérft* N. R., werfen. — *ezwæ*, in E. B. *ezwē* und in J. *ezwè*, entzwei. nicht aus nhd. *entzwei*, sondern aus mhd. *in zwei*, abgeschwächt *en-zwei*, d. i. in zwei stücke oder theile, entstanden. dän. *itu*, *ito*, schwed. *itu*, holl. *in twee deelen*, engl. *in two*, franz. *mis en deux*.
- 5 fg.) *noë*, nahe. — *schweär* unslect. und fleet. *schwarrer*, *schwarr*, *schwarr* oder compar. *schwarrer* und superl. *schwarrst* J. B. W., *schworrer*, *schworrst* E. und *schwerrer* oder für comp. superl. *schweärer*, *schwerrer*, *schweärst*, *schwerrst* N. R., schwer. — *wackerstæ*, m., basaltstein, entweder zu *wacke*, 'ein stein von einer steinwacke' (henneb. *stæröcke*, f., zusammengelesener und bemooster steinhauste auf dem felde oder an rainen), oder zu ahd. *wegan*, mhd. *wegen*, st. v., in bewegung setzen, *wegen*, schw. v., schwingen, und ahd. *waga*, st. f., bewegung: 'ein zum schwingen tauglicher stein, womit man werfen kann'.
- 7) *schwoërz*, unslect. bei allen, aber fleet. und comp. *schwarzer* (superl. fehlt, dafür *schwenn schwoërz*) J. B. W. R., *schworzer* E. und *schwärzer* N. R., schwarz. — *getoë* R. N., *getuë* E. J. B. W.: haben's gethan, d. i. sind mir zu nahe gegangen; vgl. zeitschr. II, 406, 9.
- 9) *bin*, zeitschr. II, 75, 7. vgl. v. 14. — *zont*, jetzt; zeitschr. II, 170, 3. 10) *trafe*, *trafen*. 11) *dér*, dieser; s. oben, unter 3.
- 12) seit dieß mädchen vor mir hin. *vuér*, enclit. *vör*, *ver*, präp. mit dat. u. acc., *vor*, vorbei an, vor etwas hin; dagegen *für*, enclit. *vör*, *ver*, präp. mit acc.,

für goth. *faura*, *faur*, ahd. *vora*, *furi*, mhd. *vor*, *für*, mnd. *vore*. beide präp. laufen bei unserer mundart etwas ineinander.

- 13) *aberig* (*öberig* E. J. B.), hinab, hinabwärts, abwärts, — eine adverbialbildung zu dem ahd. adv. *ab a*, mhd. *abe*, *ab*, mnd. *ave*, *ab*, hinab, herab, weg. vgl. oben unter 1, 8. es ist eine verlängerung des stammes wie *halt*, *halter*, *halterig*. 'das dörfchen hinab.'
- 14) *nimme*, nicht mehr; vgl. zeitschr. II, 405, 5, 2. — *wæß*, *weiß*. — *bár*, enclit. *bar*, J. B. W. R., *bár*, enclit. *bar*, *bor*, E., *bær*, *bér*, enclit. *bér*, N. R., *wer*; *bôß* und *boß* E. J. B., *baß* und *baß* N. R. W., *was*.
- 15) *bémle*, pl. *bémlich*, n., dimin. zu *bám*; oben, 1, 14. — *donkelgru*, *dankelgru*, dunkelgrün.
- 16) *sochärn*, *sochorn* B., *sochern* J., *sochern* W. J., *sachern* N. R. und *soëchern* E., schw. verb. comparativum (vgl. zeitschr. II, 457 ff.), wahrscheinlich zu ahd. *siuh*, mhd. *siech*: sich einem krankhaften zustande nähern, kränkeln, siechern, mit dem nebenbegriff des allmählichen abwelkens oder hinsterbens, von menschen und gewachsen. *hisachern*, nach und nach hinwelken oder hinsterben, hinsiechen. *außsachern*, dem letzten stadium des absterbens sich zuneigen. daneben auch *sieche*, schw. v., krank sein, kränkeln. — *of e stænig hū*, auf einer steinigen höhe oder anhöhe.
- 18) *derhall*, *derhalle*, erhalten, bekommen; zeitschr. II, 498.
- 20) *eß es mit me all*, es ist oder geht mit mir zu ende, ich bin dem tode nah. — *dann*, denn.
3. An ein eifersüchtiges bürschehen. 1) *jung*, m., und *jängla*, *jungle*, n., B. N., *jong* und *jöngle*, J. W. R., *jäng* und *jängla* N. R., knabe und knäblein, bursche und bürschlein. — *morn*, adv., morgen; zeitschr. II, 413, 34. — *kermes*, *kermess* R. W., *kermes* N. J. B. E., f., kirchweihe; zeitschr. II, 275, 12 und 415, 114.
2. 5) *wiste*, anlehnung für *wist de*, willst du. — *dann* ist dann und denn, wie *bann* wann und wenn, *denn* und *benn* in E. aber denn und wann, wenn. — *schlénkern*, *schlénker* N. R. und *schlénkern*, *schlénker* E. J. B. W. R., schw. v., in starker und heftiger bewegung schwingen, daher *fortschlénkern*, *wakschlénkern*, wegschleudern; wahrscheinlich zu mhd. *slinge*, schleuder, *slingen*, st. v., hin und her ziehend winden. vgl. zeitschr. II, 186 19 u. 246.
- 6) um unsere linde herum. zu *ons* vgl. zeitschr. II, 353; zu *lenne*, das. 46.
- 7) *wénkern*, *wénker*, *wénkern*, *wénker*, schw. v. comparativ. (zu *winc*, bei Eisfeld im Meininger Oberlande *wénc*, wenig, ursprünglich: beweinenswerth), zum weinen geneigt sein, sich einer weinerlichen aussprache nähern oder zu neigen, weinerlich thun oder reden, oft und viel klagen, kläglich thun. vergl. zeitschr. II, 458.
- 8) wenn ich sehe mich um, d. i. mich umsehe.
4. Ueberall ist sie dabei. 1) *nachzenabet* R. und *nachzenoëbet* E., *nachzeabet* N. W. J., *nachzeôbât* B., adv., zusammengezogen aus *nachte* oder *nacht zen* (ze) *abet*: gestern zu abend, d. i. gestern abends; vergl. oben, s. 180, 2. — *soufe laße*, saufen oder trinken lassen, d. i. tränken, mit acc. des objects; aber auch elliptisch: *hä lässt souf* (sc. vieh, ochsen und kühe), er tränkt.

- 2) *usse*, pl., ochsen; zeitschr. II, 49. bei oder an unserem brunnen. *ba, bē* E. *ba* J. B. W. R., *bä, be* N. R., präp. m. dat., bei.
- 3) *rēngström, rēngström*, adv. und präp. m. acc., ringsumher, ringsherum; z. b. *hā tanzt mit er rēngström dī lēnne*; aus dem adv. genit. von *rēnk, rēnk, rēng, rēng*: *rēngs, rēngs*, im ringe oder kreise, der zuletzt, wie andere adv. (s. zeitschr. II, 404, 11), sogar einen superlativ: *rēngst, rēngst* bildete. vgl. schwed. *kring*, präp. um, herum, umher, und schwed. dän. o m k r i n g, dasselbe. zeitschr. II, 77, 5, 14. — *stunn*, zeitschr. II, 351 fg. *stunn, stiñn* wechseln wie *hung, hing, fung, fing* und *gung* (in Bauerbach) *ging*; das. 403, 30. — *houf* (ahd. *hūfo*, mhd. *hūfe*), schw. m., haufe.
- 5) *gucke*, schw. v., sehen; *higucke*, hinsehen. dazu *guckel*, plur., *guckele, gückele* und B. *guckelà*, pl. *gückelich, guckelich*, n.. äuglein in der kindersprache (jahrg. I, 285 zu 2, 16); aber auch ein durch das augenlied verengertes und zusammengezwinkertes auge (so jahrg. I, 283 in 1, 16), und davon *gückeln*, schw. v., mit zusammengezogenen oder verengerten augenliedern blicken, kleine augen machen und dann suchend oder genau sehen, z. b. *hā gückelt of den èrdbôde röm*, weil man mit verengertem auge besser sehen kann. vgl. oben, s. 218, 10. — *frei* (das ahd. mhd. *frī*), ein adv. mit eigener bedeutung, die sich nhd. nicht genau und am ersten noch ausdrücken lässt durch: wohl, freilich, ganz und gar, gewiss; z. b. *ich woll ·β en frei sœ, aber ich hatt ·β vergēße*, ich hatte mir gewiss vorgenommen, es ihm zu sagen, aber ich hatte es vergeßan. *hā sprecht, eβ het ·s* (es ist alter gen. von *eβ*) *en kä mēnsch gesæt, nu hat e frei gut ûrsach*, er spricht, es hätte ihm niemand davon gesagt, nun hat er freilich gute ursache (sc. es nicht zu thun; ironisch); *ich dächt me ·β frei* (wohl), *hā wär' ·β so mache. eβ doucht mich frei* (däuchte oder dünkte mich freilich), *di zeit möst nu röm sei*. daneben auch *freilich*, wie nhd., aber auf etwas vorausgegangenes bezüglich und dann auch betheuernd: wirklich, wahrhaftig; z. b. *ich woll en freilich* (nämlich weil er mir dies oder das gethan) *deβ haus nert wider beträt, doch bāβ wil me mach, bann än di nüt träipt*, oder: *freilich* (wahrlich, gewiss) *hab ich ·s en gesæt!* oder: *dū freilich kōst* (kannst, vermagst) *nert annerst!* vgl. mhd. *frilich*, frei heraus, ohne bedenken. — *frei*, adj. und adv., frei, frech, dreist, keck; s. nr. 6, 11.
- 6) *Wet, Elisabeth.* 8) *wäßemäl*, n., weizenmehl; zeitschr. II, 415, 119.
- 9) *arn* J. B. W., *orn* E. und *ärn*, *ern* N. R., m., der mit dielen, steinen oder backsteinen belegte vorplatz in den bauernhäusern zwischen stube, küche und stall, auf welchen man durch die hausthüre zuerst tritt, hausflur. *œhrn* Schillers räuber IV, 4; *die erne* Ettmüller's übers. des Beowulf, s. 179 zu v. 2837; aber bei Schiller, wie henneb., mascul. ahd. *airin, èrin*, st. m.? vgl. lat. *area, aira*, angels. *are*, *tenne*. Schm. I, 96: *eren, hauseren*, m. Schmid, 169: *eren, öhren*, m. Stalder, I, 346: *erm, chrm, öhrm*, n. Reinw. I, 27. II, 40: *ern*, m. Müller-Weitz, 40: *ére*, f. Grimm, wbch. I, 198: *ahre, ehre, ähren, ehren*, m. — man sagt *mit und vo mædlich völ*, — 'stund voller mädchen'.
- 10) sollte sie da denn, dachte ich, fehlen?

- 13) *fort* oder *önig gän* hat in den henneb. dörfern außer 'fort oder weg gehen' noch die besondere bedeutung: 'aus dem hause auf die gaße, unter die linde oder ums dorf gehen, an sonntagsnachmittagen oder abenden im sommer und in die lichtstuben im winter', daher *hä (sü) gät önig*, er (sie) geht in gesellschaft, sucht unterhaltung. zu *önig* vgl. zeitschr. II, 141.
- 14) *däſeln* R. W. N. J. und *döſeln* E. J. B., schw. v., wie im traume gehen, duſelig und dabei etwas taumelnd gehen, dann auch geschäftslos und folglich im behaglichen schritte gehen, schlendern. *düſeln*, schw. v. n., wie im traume sich befinden, sein oder leben. vgl. mhd. *tüzen*, schw. v., vom leide betäubt schweigen (nhd. *verdutzt*); *vertuſen*, schw. v., betäubend einschläfern oder zum schlafen und schweigen bringen; *verdust*, von leide betäubt; *verdüſten*, einschläfern und stillen; *tiuſchen*, *teuſchen* (schw. v. factitiv. zu *tüzen*), unbemerkt bevortheilen oder übertölpeln; *vertuſchen*, verbergen, wie nhd.: machen, daß von etwas geschwiegen werde, und *tuſchen*, schweigen gebieten ('schnell tuschte mit winkendem haupte die mutter' J. H. Voss, ged. II, 157. idyll. XIII, 193). vgl. ahd. *tusig*, angels. *dyſig*, dumm, fries. *dusig*, niederd. *düsig*, *dæſig*, *dæſi*, *düssi*, *düsseli*, betäubt, schwindelig; *dæſ*, *dæſen*, m. u. f., schwindel, *tüschen*, *tüſſen*, *tussen*, beschwichtigen; *dæſen*, *dæſen*, gedankenlos gehen oder handeln; holl. *duizelen*, niederd. *düſeln*, v. n., taumeln oder schwindelig sein, *duizelig*, *duizig*, schwindlicht; engl. *dizz*, *dizzy*, v. a., schwindelig oder verwirrt machen; *dizzy*, schwindelig; *doze*, v. n., schlummern, ein träges leben führen; v. a., erschlaffen, verdummen; *dozy*, schläferig; dän. *dyſſe*, v. a., einlullen, einwiegen, einschläfern; *dyſſes*, v. n., einschlafen; *tyſſe* und schwed. *tyſta*, v. a., zum schweigen bringen (zu *tys tyst*, interj., stille; bei H. Sachs *ziß*). Dähnert, 82. brem. ndrd. wbch. u. a. Oberd. *düſel*, *dusel*, m., schwindel, betäubung; rausch; träumerischer mensch; f., betäubender schlag an den kopf, ohrfeige. *düs*, *tüs*, *dausig*, *dæſig*, *destig*, still, kleinlaut, schüchtern, zahm; *düſen*, *tüſen*, stille sein, lauern, *düſeln*, *tuseln*, schleichen; *dosen*; *duseln*, schlummern, etc. Schm. I, 400 ff. 459. Höfer, I, 170 ff. III, 247. Stalder, I, 269. 329 ff. Tobler, 132. 159. Cimbr. wbch. 115. 180. Schmid, 120. 122. 150. Hebel. Reinw. I, 22. II, 36. 135. Müller-Weitz, 39. 251. Weinh. 16. Bock, 9 u. a. m.
- 20) *træme*, schw. v., träumen, mhd. *troumen*, mnd. *trōmen* (mnd. *o*, *œ* entspricht henneb. *å*, *œ*). *træm*, pl. *træm* W. R. N., *trèm* J. und *trém* E. B., m., traum, mhd. *troum*, mnd. *trōm*, vgl. *trēm*, pl., in Wackernagel's altd. leseb. 1007, 27. — *hörn*, *huērn*, hören; präs. ind. *huēr*, *huērst*, *huērt*, *hörn*, *hört*, *hörn*, prät. ind. *huērt*, conj. *huērt*, part. *gehūert*.
- 21) *vätter* R. E., *väter* W. N. J., *vôter* J., *vôtár* B., pl. *veter*, *vätter*, vater.
- 22) *hæm* W. R. N., *hèm* J. und *hém* E. B., schw. m., heim, heimchen.
- 25) *begène*, schw. v., aus mhd. *be ge genen*, *be ge inen*, wie mhd. *gēn*, *ge in* aus *ge gen* zusammengezogen. *mi* und enclit. *mi*, *me*, wir. *allerit*, bei jedem ritt, allemal, immer; vergl. zeitschr. II, 406, 16 und die sinnverwandten *alle sträch*, *alle streiche*, und *allebot* in zeitschr. I, 292, 35. Schm. I, 164.
- 26) sollte man nicht an wunder glauben? *glæbe*, *glæe*, *glæp*, *glæ* W. R. N., *glèbe*

u. s. w. J., *glēbe* u. s. w. E., *glēbá* u. s. w. B. *gläuben*; präs. *glæp*, *glæpst*, *glæpt* (*glæ*, *glæst*, *glæt*), *glēbe*, *glæpt*, *glēbe* (*glæe*, *glæt*, *glæe*), prät. *glæpt* (*glæt*), part. *geglæpt* (*geglæt*); die Formen der übrigen Mundarten lassen nach dem Infinit. sich leicht bilden, indem man für *æ* in J. *é* oder in E. B. *é* setzt und das stumme *e* in den zweisilbigen Formen am Ende bei B. in *á*, *á* verwandelt. Das *p* am Ende wird vor Vocalen oft auch *b* und die eingeschlossenen Formen sind fast häufiger als die uneingeschlossenen, besonders im Prät. und Part.

- 28) *allewæ*, überall. — vgl. Zeitschr. II, 406, 16.
5. Hernach will ich nicht. 1) *hā*, enclit. *hā*, wechselt mit *hæ*, enclit. *hā*, *he*, *e* in R., weil erstere Formen in W. und letztere in N. vorkommen, s. die Einleitung. — *mūcht*, mochte; s. oben, 1, 24.
- 2) *schlacht*, adj. und adv., 1) niedrig von stand, arm, unvermögend (so hier). 2) von niedrigem betragen, gemein. 3) moralisch schlecht, verworfen. Jene Bedeutungen entwickeln sich aus goth. *s la i h t s*, ahd. mhd. *slēht* (altnord. *slikja*, glätten), was in gerader Linie hingeht, nur geradeweg oder geradezu ist.
- 3) *hā anner*, keine andere. 4) *dernächet* R., *dernäch* N., hernach, darnach. Zeitschr. II, 404, 11.
- 5) *getanz*, tanzen; Zeitschr. II, 414, 90. — *ræ* (rè J., rē E. B.), pl. *ræ*, m., tanz, reihen, aber hauptsächlich tour; mhd. *reie*, schw. m.
- 7) *ba wæ*, *bä wæ*, *bewæ*, adv., beiwegen (mhd. *bī wēgen*), d. i. vorhanden, gegenwärtig.
- 9) *eþ än* (*æner*) *zübrēngt* oder *zübrēnge*, eine elliptische Redensart (sc. das Glas oder Getränk): jemandem oder einer sein Trinkglas beim Tanz und sonst im Wirthshause anbieten; eine ländliche Höflichkeitserzeugung.
- 10) *döuche*, präs. *döuch*, prät. ind. *doucht* und conj. *döucht*, part. *gedoucht* (für *öu* hat E. *oi*), v. n., sich einbilden, sich dafür halten, z. B. *du döuchste gewaltig vil*; dann: scheinen, als etwas vorkommen (so hier), und impers. dünken, z. B. *eþ doucht me* (mich) *frei*. Davon *döuch* (*doich* E.), m., Einbildung, Stolz, dunkel. — *sô e dēnc* (*dēnc*), nur so ein Ding, nur ein solches (ganz unbedeutendes) Ding. Das Wort ist neutr. (nicht masc. wie Zeitschr. II, 82, 36) und wird in unserer Mundart concreter für 'etwas, irgend was' verwandt; vergl. s. 85, 36. Wie unser *sô* vorm unbestimmten Artikel brauchen auch die Dänen *saa*, z. B. 'Haver I, stolte Ridder! saa stor en attraa, ja saa stor en begjøring til mig' Nyerups udvalg af danske Viser, I, 72. 'Der er saa vakker en by' ebd. II, 97. 'Thi vi have faret saa langen en vej' (denn wir sind solch einen langen Weg gezogen) ehd. II, 242. — vgl. Zeitschr. II, 402, 2, 15. Das erste Beispiel lautet in unserer Mundart: 'hät u, stälzer Ritter, so gruß e (sô e gruß) verlange, já so gruß e begjøring nach mi' und das andere 'doe és so wacker e sial'. — vergl. oben, 215, 13.
- 13) *arm* J. B. W. R., *ärm*, *erm* N. R. und *orm* E., adj., arm.
6. Das betrogene Mädchen. *óförn*, *ófuërn*, präs. *fuër* ó, prät. ind. *fuërt* ó und conj. *fuërt* ó, part. *ógeföürt*, anführen, betrügen im allgemeinen Sinn und dann im besondern (sc. ein Mädchen): schwächen, schwängern.

- 1) *blécke*, präs. *bléck*, prät. *bláckt*, part. *gebláckt*, inf. *blécke* R., *bléck*, *bléckt*, *gebléckt* N. W., *bléck*, *bléckt*, *gebléckt* J., *bléck*, *bléckt*, *gebléckt* E. B., heftig schreien, blöken, von weinenden kindern und einer schreienden aussprache erwachsener, besonders im affect. das mhd. verb. factitiv. *blécken* (blicken lassen) zu *blicken* ist unser verbum und zwar in der bedeutung 'so heftig schreien und mit so verzerrtem munde weinen, daß man die zähne bleckt oder blicken läßt', demnach eine ellipse sc. zähne (vergl. jahrg. I, 285 zu 1, 17. II, 84, 27). auch 'di kú, di usse, di scháf, di gáß blécke', blöken. aber unser wort ist doch wohl verschieden vom niederd. *bólken*, holl. *bulken*, engl. *bellow*, schwed. *böla*, lat. *balare*. Vgl. Grimm, wbch. II, 143. 86.
- 2) *schwæge*, präs. *schwæg*, prät. *schwægt*, part. *geschwægt* R. W. N. (für *æ* hat überall è J. und é B. E.), zum schweigen bringen, stillen; dagegen *schweige*, präs. *schweig*, prät. *schwieg*, part. *geschwige*, st. v., schweigen, stille sein (vergl. v. 7 mit 8). so schon mhd. *sweigen*, nhd. *schweigen*, schw. verb. factitiv. zu mhd. *swigen*, nhd. *schweigen*, verb. intrans.
- 3) *bæmern* N. R. W., *bémern* W. J., *bémern* E. B., schw. v. (zu *bám*, pl. *bém*, baum), sich bäumen, besonders von liegenden kindern, welche mit kopf und füßen sich in der wiege auf den kissen aufstemmen und in dieser lage den unterleib heraus oder in die höhe drücken; dann auch von erwachsenen, die sich bestreben, indem sie ihren leib ausstrecken, etwas aus einer höhe, welche ihre körperlänge übersteigt, herab zu holen oder herunter zu ziehen, oft bloß zu erlangen; z. b. *hä bæmert in di huh; du bæmerst vergåbest dernach; ich kó mich niert dä nauf gebæmer, mei ärm lange doch nert hí; ich dörf o mæg mich bæmer, bie ich wil, dér bám e's ze hócht, ich kó nert än apfel von nást rå gezopf.* es ist ein verbum comparativum, nämlich 'sich der baumhöhe annahern' in ursprünglicher bedeutung. dazu noch *bämpeln*, schw. v., sich hin und her bewegen oder schwingen, baumeln, z. b. *dan ként sá bælich lange vom stúl ách nert of die øerde on bämpeln noch hí o hér; hä hat di schuh o sán stecke gehange o den stecke aufgehockt, nu bämpeln se drò röm;* auch verb. act., z. b. *hä setzt of den gaul on bämpelt mit sá füß; hä ließ of der schäckel (schaukel) di bæ bämpel.*
- strampfe*, schw. v., die beine heftig und geschwind auf und ab bewegen: von liegenden kindern aus ärger, zorn oder schmerz; z. b. *báß doch dàß ként strampft; sich ner, bie β mit den bänene strampft;* dann auch von erwachsenen, die auf schlechten wegen gehend stapfen und stampfen müssen; z. b. *der mó most bá dan gruße schneä éppeβ strampf; dér hat sich in dan dræk racht müt gestrampft.* so auch *astrampfe*, abstrampfen, sich die beine durch heftiges strampfen ermüden; z. b. *hä most sich tüchtig astrampf biß e durch di wäintweäbe (windwehe) koém.* dagegen *strampeln*, schw. v., die beine leicht und spielend bewegen: von im bett oder auf der erde liegenden kindern im behaglichen, gesunden und ruhigen zustande; z. b. *dàß ként e's emál racht güt o zefride, eß strampfelt so häsch mit di bælich;* dann auch von erwachsenen gerade wie *strampfe* oben, nur mit dem nebenbegriff einer mindern beschwerlichkeit als bei jenem; z. b. *dér bót hat*

bä dan schlachte wäter o noch schlachtere wák orntlich (ordentlich, tüchtig) *möst strampfel*. so auch *sich astrampfen*, gerade wie *sich astrampfe*, nur mit weniger beschwer.

schnäcke (*schnocke* E. J. B.), schw. v., den kopf mit gewaltsamem, schnellem ruck und zuck bald auf diese und bald auf jene seite werfen; auch von thieren, z. b. *der uss schnäckt mit den köpf on wört dich mit den hörnern trëffe*; oder: *der gaul es fälsch, laß dich nert schnäck*, d. i. laß dich durch seine kopfbewegung nicht treffen, *hä schnäckt bie e kutschegaul*, d. h. er ist affectiert, stolz.

- 4) und wollte nach gar nichts fragen, d. h. sich durch nichts beruhigen lassen.
- 5) *mélich, méllich*, f., nhd. mhd. milch, ahd. miluh (zu luh in miluh gehört ahd. lokón, mhd. loken, nhd. locken, wie lat. zu lac gehört lacio, adlicio, allicio, delicio, elicio, illicio, perlicio, pellicio, prolicio, lacto, adlecto, allecto, delecto, electo, illecto, oblecto, prolecto, sublecto und mhd. spünne, n., muttermilch, zu ahd. spanan, irspanan, mhd. spanen, nhd. abspannen, oder gr. zu γάλα, n. ἀρογάλακτις), niederd. holl. melk, f., engl. milk, dän. melk, mælk, f., und schwed. mjölk, f., dazu ferner mhd. mēlk, adj., milch gebend, henneb. *frischmēlk*, *frischmælk* (z. b. *e frischmēlk kū*, eine kuh, die erst gekalbt hat und frische milch gibt), engl. milch und endlich ahd. mēlchan, mhd. nhd. mēlken, st. v., holl. melken, engl. milk, schwed. mjölk, dän. malke, henneb. mēlke, mēlke mēlke, mælke u. s. w. das ahd. mēlchan, milhan ist mi-lh-an und mi-luh, henneb. *mēlich*, bedeutet ursprünglich wohl 'kuhmilch', sowie *mi*, *ma*, *me*, *mu* kuh. man vergl. *mā*, f., *māle*, n., kuh in der kindersprache, nhd. muhen, wie eine kuh brüllen, lat. mugire, niederd. *muköken*, d. i. *mu* und dem. von *kō* (*muköken van Brēmen, lät mik betēmen*, Hoffmann's v. Fallersleb. ausgabe des Reineke im wb. s. v. *betemen*), lat. *mulgeo* d. i. *mu-lg-eo* (der kuh die milch — lac — nehmen: melken) und *mulceo* d. i. *mu-lc-eo* (dem euter der kuh die milch herausdrücken: streichen, streicheln; das lg, lc ist lac, gen. lac-tis), griech. *αμέληω* d. i. *α-μέ-λη-ω* (das λη ist γάλα, gen. γάλακτος, also wie mu-lg-eo, mi-lh-an). auch γάλα bedeutet kuhmilch, denn dem γά, γῆ, γαῖα, γεῖη entspricht im sanskr. gaus (thema gā, acc. gām: bos, vacca und terra, plaga), pers. ghau, gho, lett. gohw, ahd. chuo, ags. cū, altn. kū, pl. ky'r, mnd. kō, ahd. chalp, mhd. kalp (d. i. ka-lp = ka-leip 'kuhkind', zu leiben, λείπω, linquo), lat. vacca, lat. celt. ceva; ferner altn. Rindr (als göttin = Jörd) mit rinta (cortex, terra), f., und rint (armentum), n., denn die kuh ist ein uraltes symbol der erde. J. Grimm's d. myth. 230. 631. ist wohl das alem. *mumeli* (rind in der kindersprache und bei in locken) ein verdoppeltes *mu*, also *mu-mu-li* und abgeschwächt *mu-me-li*? vgl. oben *mu-köken*.
- 9) da fiel mir wieder ein. über *fil* s. zeitschr. II, 403, 30. 405, 3.
- 10) *schlimm*, lose, durchtrieben, ausgelassen. — *woér*, betont, und *wor*, enclit. (oben 2, 3. 8. 19. 4, 6. 5, 2. 6. 6, 23), war. die conjug. ist sg. *woér* (*wor*), *worſt*, *woér* (*wor*), pl. *worn*, *wort*, *worn*, prat. ind., als nachtrag zu zeitschr. II, 407, 11.

18. 20) *schann* und *lann* (dat. für das neuere *lant*), s. Zeitschr. II, 46.
 22) mit leib und seele verflochten. *pflachte*, präs. *pflacht*, prät. *pflacht*, part. *ge-pflacht* und ebenso *verpflachte* (wobei auch der Übergang des *f* in *pf* merkwürdig ist), mhd. *vléhten*, ferner *verhále*, mhd. *verhéln*, und *féchte*, mhd. *véhten*, sind aus der 2. starken conjugation in die schwache übergetreten.
 23) *beröm*, enclit. *béröm*, zusammengezogen *bröm*, warum; *doéröm* (betont auf der ersten silbe), enclit. *deröm*, *döröm* und zusammengezogen *dröm*, darum. Neubrunn bei Meiningen.

G. Fr. Sterzing.

Gedichte in oberbayerischer Mundart

von

Georg Heiss. *)

Vorwort.

I' hab' mēi Lebtá niə studiert
 Und will mi' áh nit prahl'n,
 Nur moán' i', was mi' selbá' freut,
 Dés kunnt' áh Andern g·fall'n:
 Am Waßer hab' i' G·schäft'n g·macht 5.
 Als Flœßlá' bis auf Weán
 Und hab' á grobi Jopp'n trag'ng,
 A'n spitz'n Huát, án greán:
 Und is andiəweil' was passiert,
 Des má' net all' Tag' sicht, 10.
 So hab' i's nachá' aufg·notiert
 Und z·sammág·schriəb'n dö G·schicht:
 Wenns' Oáná' lest und sagt, éáhm g·fall'ns',
 Dö Liödlə da von mir,
 So bin i' z·friəd'n; do' wenn's nöd is, 15.
 So kann i' nix dásfür.

Koá Wirkung ohne Ursach.

A' Flœßlá' - G·schicht'l.

S is um á halbi siəbne g·weən,
 D' Leut' ham scho Fei·rab·nd g·macht,
 Dá' Buá' nimmt án Weichbrunná g·schwind,
 Sagt: „Vodá“, guádi Nacht! —

*) Joh. Georg Heiss wurde am 31. Mai 1823 zu Tölz an der Isar im bayer. Oberlande geboren, wo er in freien Stunden, die ihm neben seinem beschwerlichen Berufe des Flössens bleiben, dem inneren Drange zur Dichtkunst folgt, um durch sie eigene Begegnisse und Gefühle sowohl, als das Leben und Streben des ihn umgebenden Volkes getreu und anspruchslos zu schildern.